

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 19 (1929)
Heft: 1-3

Rubrik: Fragen = Demandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen. — Demandes.

1. Ich werde von einem auswärts wohnenden Bekannten angefragt, ob es mir möglich sei, ihm die Worte einiger „Moritatengesänge“, wie sie das fahrende Volk in der guten alten Zeit anlässlich der Basler Messe vorzutragen pflegte, mitzuteilen, oder, falls mir dies nicht möglich sei, ihm eine Quelle anzugeben, wo er derartiges erfahren könnte. — Alle meine bejahrten Bekannten mögen sich wohl an jene „Moritatengesänge“ erinnern, doch fällt ihnen der Wortlaut, sowie die Melodie dieser Litaneien nicht mehr ein.

Basel.

S. Bj.

Antwort: Die beste Studie über den Bänkelsang stammt von Hans Naumann; zuerst erschienen in der Zeitschrift d. Vereins f. Volkskunde 33 (1920/21), 1—21, dann wieder abgedruckt in H. Naumann, Primitive Gemeinschaftskultur (Jena 1921), 168—190. Darin sind zahlreiche literarische Hinweise auf Moritatenlieder enthalten, die zweifellos i. Z. auch auf schweiz. Jahrmärkten gesungen wurden.

Die Redaktion wäre den Lesern für weitere Hinweise sehr dankbar.

2. Es liegt uns sehr daran, zu erfahren, ob die folgenden Lieder noch bekannt sind und wo sie gesungen werden:

1. Unneli stand uf und leg di a, Hüt wend mir go Hochsig ha.
2. Christinchen ging in Garten, den Bräutigam zu erwarten.
3. Es reit gut Herr von Falkenstein wohl über die grüne Heide.
4. Graf Friedrich wollt usreiten mit seinen Edelknechten.
5. In Ungerland zu Großwardei, was Neues da geschehen sei.
6. Mareili, liebs Mareili mi, gang hol mer du au drei Moß Wy.

oder mit dem Anfang:

Was hend die Herren von Luceren thon, Si hend Buecher Friedli
gfangen guon.

7. Nun horchet zu und schweiget still, Wir wollen singen vom Markgraf
von Backenweil.
8. Noni Sattel hat gewibet, hat genome ei edles Wib.
9. Wele groß Wunder schaue will, der gang i grüne Wald use.
(oder eine andere Fassung des Tannhäuserliedes.)
10. Weiß mir e Herr het siebe Süß und nu-ne einziges Töchterli.

Jeder Anhaltspunkt und jegliche Auskunft über die obigen Lieder ist uns sehr willkommen, insbesondere bitten wir um Aufzeichnung und Zuweisung der Melodien. Wir möchten feststellen, ob die Weisen verschollen sind oder ob die altheimischen Balladen in der Schweiz noch gesungen werden.

Das Volksliedarchiv, Augustinergasse 8, Basel.

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

FAVRE CHRISTOPHE, et BALET ZACHARIE, Contes de Grimsuat. Romanische Forschungen. Band XLII, Heft 1.

Eine hübsche Sammlung von Sagen, Schwänken, Aberglauben u. ä. aus Grimsuat, einem kleinen Weiler auf der Walliser Seite des Rawilpasses. Die Stücke sind in Mundart aufgezeichnet, eine französische Übersetzung ist beigefügt.